

Zwee herti Nüss

Heiteres Volksstück in 2 Akten von Ulla Kling
Bearbeitung und Übersetzung Lukas Bühler

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 3 D	ca. 70 Min.
Severin Lercher (77)	Bauer. Ende vierzig, gutmütig, stattliche Erscheinung.	
Walburga Lercher (73)	Bäuerin. Etwa vierzig Jahre, gütige, ruhige Frau.	
Seppi (101)	Knecht. Etwas derber Bauernbursche, gutmütig, pfiffig, hat vorne Zahnücke.	
Käthy (123)	Magd. Naiv, auf keinen Fall frech. Kleidung schlampig und schmutzig, wirkt sehr ungepflegt.	
Chrüüter-Anni (44)	Kräuterfraueli. Mitte vierzig, armselig gekleidet.	
Siegfried Schreiber (67)	Poet. Junger Mann, im Auftreten und Erscheinung ein nahezu richtiger „Künstler“.	
Zeit:	Gegenwart	
Ort der Handlung:	Zwischen Stall und Bauernhaus	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Freie Gegend, es sollte der Eindruck eines Hochgebirgshofes entstehen. Rechts grösseres Bauernhaus, links Stall. Vor dem Haus steht ein hölzerner Tisch mit Bank und Stühlen. Die Einrichtung kann mit Brunnen, Bäumen und Ähnlichem ergänzt werden.

Inhaltsangabe

Auf dem Lercherhof ist der Kindersegen ausgeblieben. Das Chrüüter-Anni überzeugt die Bäuerin davon, dass nur sie hierfür die Schuld trägt, weil sie den Bauern vor vielen Jahren einem andern Mädchen weggenommen hat, das sich damals berechnete Hoffnungen auf eine Heirat gemacht hatte. Auf diese Weise gelingt es Anni, die glückliche Ehe der Bauersleute zu trüben.

Die Magd Käthy und der Knecht Seppi, die beide nicht durch Schönheit geplagt werden, machen alle Arbeiten und erringen durch ihr einfältiges, aber ehrliches und fleissiges Wesen die Zuneigung des kinderlosen Paares. Gern würden sie die beiden vereint und als Erben ihres Hofes sehen, aber die zwei sind so bescheuert, dass sie gegenseitig ihre Reize nicht erkennen.

Da erscheint völlig unerwartet ein junger Poet auf dem Hof, der die Einsamkeit dazu benutzt, um schöne Verse zu machen. In seinem Überschwang glaubt er, aus der „scheuen Rose“ Käthy einen Schmetterling machen zu können, indem er ständig durch Gedichte ihre „Psyche“ erweckt. Erst als Käthy durch den „durchgedrehten Dichter“ zur Dame wird, erkennt Seppi, dass dieses Mädchen zu schade für solche Experimente ist und kommt zur Überzeugung, dass zwei Hässliche zusammen auch ein glückliches Paar geben können...

1. Akt

1. Szene:

Käthy, Walburga

Käthy: *(man hört Geräusche eines Bauernhofes, Hühner, Gegrünze von Schweinen)* (Käthy kommt mit zwei Eimern von hinten links) Hörid doch uf Plääre, ich chume jo grad! Isch das en Chrampf, de ganz Tag, die Viecher gänd eifach e kei Rueh. Die wüsse nüd anders als immer fresse.

Walburga: *(aus dem Haus rufend)* Käthy, hesch im Buur sini Stiefel scho putzt? Er brucht si gli.

Käthy: *(stellt den Eimer auf die Bühnenmitte)* Denn putz i halt die Schueh. Die Söi chönd au warte. *(geht zur Bank und beginnt Schuhe zu putzen, bürstet heftig, spuckt kräftig drauf, singt dann laut ein Lied, aber ziemlich falsch)* *(man hört immer wieder heftiges Schweinegegrünze)*

Walburga: *(aus dem Haus rufend)* Käthy, gang doch gschiider go d Söi fuere, ich chan das Giibsch nümme ghöre.

Käthy: Isch jo scho recht, gang i halt go d Söi hirte... *(lässt die Schuhe einfach fallen, holt langsam die Eimer)*

Walburga: *(kommt aus dem Haus, stolpert über die Schuhe, die Bäuerin spricht mit Käthy nie streng, sondern nachsichtig und geduldig)* Aber Käthy, wie mängisch hani dir scho gseid, söllsch ned immer alles eifach so lo gheie wo d grad stohsch?

Käthy: Isch das es Wunder? Ich weiss jo gar nömme, wo mir de Chopf stoht.

Walburga: Isch dir denn d Arbet z viel?

Käthy: Nenei, z viel isch es ned, aber es dörft echli weniger sii.

Walburga: Ach, Meitli, was söll au nur us dir werde? Und wie d weder usgsehsch, weder putzt no gstrählt. Wottschesch de ganz Tag eso umelaufe?

Käthy: Ich bin halt ned schöner.

Walburga: Wärsch jo so nes netts Meitli, wenn d nur echli uf dich würsch luege. Wie isch es denn geschter Obig gsi, wo mit em Seppi bisch go tanze? Chumm, verzell mir echli öppis!

Käthy: Äch, hör mir doch uf mit dem Lumpi.

Walburga: Isch s nüt gsi? Was händ er denn gmacht de ganz Obe?

Käthy: Zerscht simmer ganz ruehig gsii und denn hämmer nüd gredt.

Walburga: Aber tanzet händ er wenigstens?

Käthy: Jo. Aber ned mit mir. Er het gseit, ich soll mini Quadratlaatsche nöime andersch hii stelle, als uf sini zarte Zeche! Das isch s einizige gsii, won er mir gseit het.

Walburga: So ne Gwaggli. Ich han ihm doch no usdrücklich gseit, er soll mit dir tanze. Also eso goht das ned wiiters! Jetzt leisch emol echli öppis Ordeliges aa. Bruchsch di süsch gar ned z wundere, wenn dich e kei Burscht aaluegt.

Käthy: Mir doch wurscht.

Walburga: Eso darfsch ned rede! Wottsch doch ned ewig en Magd bliibe, oder? Du weisch doch, dass es im Buur und mir verseid isch, es eigets Chind chönne z ha. Als ganz chliises Chindli hämmer dich uf de Hof übercho und so gern hätti dich zu mim Meitli gmacht.

Käthy: Ich bin jetzt halt emol Magd do uf em Hof und ich wird s au immer bliibe, wenn öpper eso uusgseht wien ich.

Walburga: Es liit a dir. Nimm dir s z Herze, ich meins nur guet, und wäsch die emol weder... *(mit Schuhen ab ins Haus)*

Käthy: Immer sett ich mich wäsche. Het doch e kei Wert, bim Schaffe wirsch eineweg immer dreckig.

2. Szene:

Käthy, Seppi

Seppi: *(von hinten links, stolpert über die Eimer in der Bühnenmitte)*
Gopfredstüderi! Ich muess gar ned zerscht froge, wer dass die Chüble z mitzt in Weg stellt.

Käthy: Hesch jo au Auge im Chopf wie jede ander au.

Seppi: Pass uf, gell! Wie gsehsch du denn weder uus? De halb Tag scho ume und immer nonig gwäsche?

Käthy: Jetzt foht de au no aa!

Seppi: Pfui Tüüfel! Putz emol dis Gsicht! (*Käthy wischt sich mit der schmutzigen Hand übers Gesicht und wird noch schmutziger*) Und stinke tuesch! Bisch grad im Stall gsi?

Käthy: Ich schmöcke nüt.

Seppi: Und eso öppis wie dich hani mol wölle hürote?! Denn tanzi lieber uf em Mischstock en Walzer, bevor ich dich hürote. Ich muesst am Obe jo mit ere Mischtgable und ere Gasmasken is Bett.

Käthy: Du Freche du! Du bisch ämel ned de Schöner mit dinere Zaalucke, z mitzt im Gsicht.

Seppi: Wo sötti sie suscht ha?

Käthy: Ich ha ders scho tuusigmol gseid, söllsch is Dorf abe zum Zahnarzt!

Seppi: Spinnsch du? Demit mir de im Muul chan umemorgse? Nei! Zum Zahnarzt bringsch mit ned, läbig uf jede Fall ned.

Käthy: Denn halt!! Mir passe jo sowieso ned zäme. Du luegsch nur immer uf s Üsseri, aber s Inneri gsehsch ned.

Seppi: Denn chehr di doch emol, dass ich s gseh!

Käthy: Tschalpi! Vo minere Psyche verstohsch du halt nüd.

Seppi: Vo was??

Käthy: Das hätt ich mir chönne dänke, dass du das ned verstohsch.

Seppi: Jää, wer het denn dir so ne Seich verzelt? Eso ne Trampel wie du het jetzt allwäg en Psyche! Do muess ich jo grad en Schluck druf trinke! (*entnimmt seiner Tasche einen Flachmann*)

Käthy: De Pfarrer het mir gseid, jedes Wäse het en Psyche und ich han ganz en bsunders grossi. (*mit Eimern ab nach links*)

Seppi: Das glaub ich jo ned! Die isch verruckt wurde. Was meint ächt die mit Psyche? Das wird doch öppe nüd Unaschtändigs sii?? Do bliib ich lieber bi dem woni verstoh... (*nimmt einen Schluck*)

3. Szene:

Seppi, Anni, später Käthy, Walburga, Severin

Anni: (*von hinten rechts*) Psst! Seppi!

Seppi: Jesses, s Chrüüter-Anni. Wie chasch du mich eso verschrecke?
Was wottsch scho weder do?

Anni: Isch de Buur i de Nöchi?

Seppi: Nei. Ich wett nume wösse, was du immer do obe wottsch? Eso viel Tee, wie du im Chorb hesch, cha jo keine suufe!

Anni: Ich ha dänk au anderi gueti Tränkli. Wottsch probiere?

Seppi: Nenei, ich wett nochli läbe! Ich bliibe lieber bi mim Tränkli. (*Schluck aus Schnapsfläschchen*)

Anni: Das tuet im Hirni ned guet. Alkohol macht d Bäggli rot und d Bire hohl... Isch s Käthy öppe ume?

Seppi: Was wottsch vo dem Hootsch? Wenn d scho vom Hirni redsch, bi dere fendsch sicher ned meh als bi mir.

Anni: He nei, nur echli rede wetti, es isch jo so nes nätts.

Seppi: (*verschluckt sich beim Trinken*) S Käthy es nätts?

Käthy: (*kommt von hinten links*) Ned emol bim Soufuere het mer Rueh vor dir! (*sieht Anni*) Chrüüter-Anni! Grüess di! Dass du scho weder do bisch? Bisch doch erscht vorgeschter do gsi?

Anni: (*wirkt im Gespräch mit Käthy mit einer echten Herzlichkeit*) Ich bi grad i de Nöchi gsi. Aber Meitli au, wie gsehsch au uus? Luegets au wüerkli guet zu dir do uf em Hof?

Käthy: Aber sicher. Mir goht s eso guet wie jedere Magd.

Walburga: (*aus dem Haus*) Seppi und Käthy, vergessed mir denn s Schaffe ned!

Käthy/Seppi: (*brummen etwas, werfen sich giftige Blicke zu, dann Käthy links hinten, Seppi rechts hinten ab*)

Walburga: Oh, Anni, sitz doch gschwind ab und verschnuuf echli.

Anni: (*wirkt im Gespräch mit der Bäuerin stets scheinheilig und verschlagen*) Wenn s erlaubt isch, gern. Isch de Buur ned i de Nöchi?

Walburga: Nei, bruchsch e kei Angscht z ha.

Anni: Gäll, Burga, tuesch immer schön standhaft bliibe und ned schwach werde. Ned vergässe: das Tränkli, woni dir ghä ha, jedi Nacht iinäh, immer schön iinäh, jedi Nacht!!

Walburga: Ich nimm es jo, kei Angscht. Aber öb bim andere recht hesch? Ich weiss ned, öb s guet isch, wenn de Severin däne im Stall äne i dere alte Chammere schloft. Ich bi jo ganz ellei i mim Chämmerli, das macht mir Angscht.

Anni: Sicher hani recht! Denk doch echli noh! Du hesch mir doch verzellt, du hebisch din Severin enere andere weggnoh? De Herrgott hed di gstroft! Du weisch jo, wie gern de Severin en Erbe für de Hof gha hätti. Jetzt muesch äbe büesse für die Sünd.

Walburga: Das verstohni jo scho. Aber ich han halt glich echli Angscht...

Anni: Also, wenn s eso liecht wär, denn wärs jo kei Buess, oder?

Severin: *(aus dem Hintergrund)* Burga, wo bisch au...?

Anni: *(springt auf)* Oh, de alt Chnupisager wotti hütt ned scho weder gseh!
(rasch hinten ab)

Severin: *(aus dem Haus)* Hani recht ghört? Isch öppe die Gifthäx weder do gsi?

Walburga: *(legt beschwichtigend die Hand auf seinen Arm)* Aber wäge dem bitzli Tee wo sie mir verchauft.

Severin: De Tee isch jo ned s Schlimmscht. Obwohl mer nie weiss, was die det driigmischt het. Ich würd dä nie trinke, nid emol, wenn i am Verdurschte wär. Aber ihres giftige Muul isch s Schlimmschti!

Walburga: Aber Severin, ich kenne dich jo gar ned eso.

Severin: *(wendet sich von Burga ab und ruft in den Hintergrund)* Seppi, chomm, mir wänd no schnell i d Matte hindere. *(ab)* *(Bäuerin sieht ihm nach, geht dann seufzend ab ins Haus)*

4. Szene:

Siegfried, Käthy

Käthy: *(kommt von hinten links, geht zum Haus, nimmt sich einen Korb mit Strickzeug von der Fensterbank und setzt sich auf die Bank, entnimmt dann dem Korb sehr buntes, schmutziges Strickzeug)* Jetzt hani emol en churzi Verschnuufpause und denn muesch i no im Seppi sini Socke wiiter lisme. *(strickt, man sieht, dass das ihr Freude bereitet)* Verdient het s de Seppi jo ned! Loht de mich de ganz Obe lo hocke und tanzet mit dere uftagglete Chueh vom Bodenzenzi. De het die jo umegschlängget wie ne Dampfwalzi. *(schaut das Gestrickte an)* Aber e schöni Farb händ si, die Socke. *(strickt motiviert weiter)*

Siegfried: *(vorsichtig von hinten rechts im Anzug und Baskenmütze, trägt auf der Schulter ein altes Fahrrad, welches er keuchend abstellt, schleicht sich zu Käthy, die er verzückt anschaut)* Dörf is woge, holdi Maid? *(Käthy erschrickt, sieht ihn verständnislos an)* Wenn sie gestattet: Siegfried Schriber, Poet.

Käthy: Po – was?

Siegfried: Eeet. Dichter! *(wirkt sehr überschwänglich)*

Endlich hani di gfunde, du Blüeti miner Tröim,
Ich chomm zu dir, demit ich nüd versöim.

Käthy: Isch dir nöme ganz wohl?

Siegfried: Wie reizend. Sie duzt mich, das schöne Naturgschöpf. Die lifalt, die unverfälschti Natur.

Käthy: Hää??! *(bohrt sich immer weiter ins Strickzeug)*

Siegfried: Wie luudet denn din Name, schöns Chind?

Käthy: Käthy.

Siegfried: Katharina – köstlich! Also Katharina, loo s dir erkläre! Siit Mönet versuch ich de Stadt z entrinne, um d Natur z finde. En fiinfüehlige Mönch wien ich brucht das, d Natur im Feld, Wald und Berge! Und jetzt het mich es güetigs Schicksal do hee verschlage und ich ha dich gfunde. Oh du natürlichsti Natur i de ursprünglichste Ursprungsform. Nur scho bi dim Aablick fühl ich mich vo de Muse küsst.

Käthy: Nä-ä, so öppis mach ich denn ned. Ned emol mit em Seppi. Obwohl er s immer weder probiert und ich so stink. Schmöcksch denn nüd?

Siegfried: *(schnuppert an ihr)* Jo, es git sicherlich betörenderi Düft. Aber, liebs Meitli, das ghört wohl zu dir. *(schwärmerisch)* Du taubefüechteti Rose vo de Berge...

Käthy: Das isch kei Tau, das isch Schweiss.

Siegfried: Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein! Goethe. Oder isch es de Schiller gsi? Du muesch es verstoh, Katharina, aber en Maa wien ich, het i sinere Psyche...

Käthy: *(springt sofort auf, unterbricht ihn)* Halt halt, hesch du grad öppis vo Psyche gseit? Verstohsch öppis vo dem?

Siegfried: Das will i meine! Ich han schliesslich zäh Semeschter gstudiert und ich bi nonig fertig.

Käthy: Das isch guet. Ich han nämli au eine, sogar en bsunders grossi!

Siegfried: Wie bitte?

Käthy: Jojo, das darfsch mir scho glaube. Das händ mir scho mehreri gseit. Du, was isch das überhaupt?

Siegfried: Herzig, herzig, du liebs iifältigs Chind. Die mönschlich Psyche isch sozsäge s Seeleläbe, ganz tüüf in öis inne.

Käthy: Schön... Jo, und öb do öppis ganz tüüf i mir inne isch. Aber de Seppi-Deppi gseht halt ned eso tüüf i mich ine. Chasch du mir das vo dene Innereie no chli gnauer erkläre?

Siegfried: Aber sicher, mini Beschti, mit em allergröschte Vergnüege! Sobald ich mich irgendwo han chönne hüslich niederloo, söll de Unterricht beginne...

Käthy: Wotsch do bliibe?

Siegfried: Dörft ich denn?

Käthy: Ich will mit de Büüri rede. Das goht sicher.

Siegfried: Danke. Wird das en glückliche Maa sii, wo einisch um dini Hand dörf aahalte.

Käthy: Jo, und denn de Reschte vo mir?

Siegfried: *(lacht)* Hets do nöime en sprudelndi Quelle? *(sieht sich um)* Weisch, du chönntisch jo denn bi dir au luege, öb s Wasser dini Schönheit no chli chönnt hervorhebe.

Käthy: Meinsch demit, ich söll mich no wäsche?

Siegfried: *(freudig)* Ganz genau erfasst!

Käthy: *(schreit ihn wütend an)* Jo was meinsch denn du uf einisch, du poetischi Vogelschüüchi? Wotsch öppe no frech werde? Jetzt fohsch du au no aa mit dere Wäscherei? Chasch dir dini doof Psyche öppe an Huet stecke!!

Siegfried: Aber verstoh mi doch! Dini versteckti Schönheit söll sich doch entfalte. (*betrachtet sie*) Ich wett jo nüd säge gäge dini Uufmachig... Ach, chönnt ich doch nume mini künschtlerische Idee entfalte! En Venus würdi gebore!

Erlaub mir, dich z entdecke,
denn muesch dich niene meh vestecke!
Du wirsch erstrahle wie d Venus,
Din Aablick wird en freudig Gnuss!

Käthy: (*tippt sich mit dem Finger an die Stirn*)

5. Szene:

Käthy, Siegfried, Walburga

Walburga: (*ist während des letzten Satzes aus dem Haus gekommen*) Joo, was isch denn do los?

Käthy: En Verruckte!

Siegfried: (*eilt auf die Bäuerin zu*) Ich nime aa, sie sind d Bsitzeri vo dem stattliche Aawäse? Erlaube sie, Siegfried Schriber, Poet. D Liebi zu de Natur het mich do here brocht. Dörf ich sie bitte, gschätzti Büüri, mir villedt es bescheidnigs Chämmerli zur Verfüegig z schtelle?

Walburga: Zu öis lömmer jo eigentlich nie Frömndi...

Käthy: Gott sei Dank!

Walburga: So, ruehig Käthy! Und überhaupt: i dem Uufzug hesch mit dem Herr gredt? Was muess au de vornehm Herr vo dir danke?

Käthy: Was de vornehm Herr denkt, isch mir doch wurscht! Und wäge dem duredrähte Göggel wäsch ich mich ämel ned. (*ab hinten links*)

Walburga: Sie müend entschuldige, Herr Schriber, es isch jo eigentlich scho nes nättts Meitli, s Käthy, aber halt echli hälä-hälä. (=hewisch, bekloppt)

Siegfried: Aber ich bitte sie, dass isch doch grad das, wo mich eso reizt, mini Gnädigschti. Das isch ebe no die unverfälschti Natur.

Walburga: Ich bi kei Gnädigschti, ich bi d Büüri. Ich wird ihne es Zimmer zwäg mache.

Siegfried: Tuusig Dank, Gnä... Frau Büüri. (*küsst schwungvoll ihre Hand*)

Walburga: (*besieht sich erstaunt ihre Hand*) Also, eso öppis isch mir auch no nie passiert.

6. Szene:

Siegfried, Walburga, Severin, Seppi, dann Käthy

Seppi: (*ist mit dem Bauern während der letzten Szene von hinten rechts aufgetreten*) Säg emol, hesch das gseh? De verschreckt Höigümper het doch tatsächlich de Büüri d Hand abgschläcket!?

Severin: Ich han au Auge im Chopf! (*geht drohend auf Siegfried zu*) Isch suscht no öppis?

Siegfried: Gestatte sie, dass ich mich vorstelle: Siegfried Schriber, Poet. Ihri liebenswerth Frau Gattin isch so fründli gsi, mir für es paar Tag es Zimmer zur Verfügung z stelle.

Seppi: Ah, das isch guet. Ich bi de Seppi!

Siegfried: Aagnehm...

Seppi: Das chunnt denn no drufaa. (*zu Siegfried auf das Velo zeigend*) Was isch denn das für es komisches Gstell?

Siegfried: Das „komische Gstell“ isch, falls sie das ned sötte kenne, es Velo. Bi normale Begäbeheite treit mich eigentlich s Velo und ned umgekehrt. Aber bi dene Bodeverhältnis... (*Käthy kommt von links mit Eimer, tänzelt an den Leuten vorbei, Siegfried winkt ihr verstohlen zu, Käthy ab ins Haus*)

Seppi: Was isch denn das? Woher kennt dee die? Sie... Herr... sie, woher kenne sie die Magd?

Siegfried: Ich han bereits Glägeheit gha, die liebreizend Magd kenne z lehre. (*Käthy kommt wieder mit Eimer zurück, tänzelt an Siegfried vorbei, dieser winkt ihr wieder zu, Käthy ab hinten links*)

Seppi: Was treit die Chueh au duurend de Chübel hin und her? Und hesch das Gangwärch aagluengt? (*macht es übertrieben nach*) Het di öppe s Füdli uusgränkt?

Walburga: Chöme sie, Herr Schriber, ich zeige ihne s Zimmer!

Siegfried: Wie sie meine, Frau Büüri. (*nimmt ab Gepäckträger des Velos ein kleines Köfferchen, beide ab ins Haus*)

Severin: De het öis grad no gfehlt! *(Käthy kommt wieder mit dem Eimer)*

Seppi: *(tritt rasch vor sie)* Muesch gar nümme mit em Chübel go spaziere. Die Nussgipfelposchtur isch bereits weg.

Käthy: Päh!! *(geht schnell wieder zurück, ab)*

Seppi: *(ruft ihr nach)* Reiz mi ned! Und wäsch di nur öppe weder, dass de fein Pinggel die reizend Maid emol ohni Buure-Make-upe gseht. *(zum Bauern, der sich auf die Bank gesetzt hat)* Mit dem „feine Herr“ wird ich scho no fertig, verloh di druf. Isch halt gliich guet, hani vier Johr lang die gliich Klass gmacht, so bliibt wenigstens öppis hange. *(nimmt Schluck ab Schnapsfläschchen, der Bauer zündet sich ein Pfeife an)*

7. Szene:

Severin, Seppi

Seppi: Severin, verzell doch, was bedrückt dich eigentli? Säg doch was di bedrückt, mit mir chasch doch immer rechne, ich schlo di ned zäme.

Severin: Mit de Füüschte chasch ned alles us de Welt schaffe, bsonders s Unglück ned.

Seppi: Hets denn es Unglück ghä? Do weiss i jo gar nüd devo...

Severin: S ganz Unglück het demit aagfange, dass mir e kei Erbe übercho händ für öise Hof. Siit mir binenand sind, macht sich d Burga Vorwürf wäge dem – und es isch es grosses Unglück für mich. Aber trotzdem, ich möcht kei anderer als mini Burga.

Seppi: Jo, denn isch jo guet.

Severin: Nüd isch guet. Du weisch jo, s Chrüüter-Anni chunnt doch all paar Tag do ufe und liit de Burga i de Ohre mit Gott weiss was, und die isch so dumm und glaubt alles. Das Tüüfelswiib isch an allem gschuld.

Seppi: Denn rüehr sie doch amigs use, die Häx!

Severin: Scho weder mit de Füüscht? Es muess doch en andere Weg ghä, mini Burga muess weder gschiid werde!

Seppi: Mit Vernunft meinsch? Do gsehni bime ne wiibliche Wäse schwarz. Do muess mer sich scho öppis anders lo iifalle.

Severin: Gredt hani scho vill mit ihre.

Seppi: Rede??! Handle muesch do, Taate wänd die gseh!! Wart nur, mir chunnt scho öppis z Sinn. Zerscht bruuchi aber en Schluck, denn chunnt d Ghirnmasse weder in Schwung. *(trinkt ab Flachmann, danach versinken beide, die Ellbogen auf die Knie gestützt, in längeres Schweigen)*

Severin: Was machi nur?

Seppi: Mir chunnt scho öppis z Sinn...

Severin: Also, wenn ich ned wüsst, dass sie sich so fürchtet so ellei im Huus.... Ich kenne sie doch, mini Burga, wenn nur en Muus i de Stube graschlet het, isch sie fascht gestorbe vor Angscht...

Seppi: Angscht het sie, hesch gseid? Das wär öisi Schangse! Ich han en geniaali Idee. *(flüstert ihm etwas ins Ohr)*

Severin: *(schüttelt den Kopf)* Nei, das wotti ned, das isch nüd.

Seppi: Worum ned? Probiere chöne mir s jo. S wird sie wohl ned grad de Schlag traffe. Und was glaubsch, wo sie denn vor Schreck hee springt? Zu dir dank! Denn packsch sie und lohsch sie nie meh los!

Severin: Ich weiss ned...

Seppi: Ich weiss ned?! Du weisch jo suscht au nüd. Lass mi nur mache, ich bi ned ume suscht vier Jahr i die gliich Klass gange. Das mache mir grad hüt znacht. Wirsch gseh, wie schnell mir denn de Dichterling weder los sind. Ich gohne grad alles go arrangschiere.

Severin: ...es söll mir rächt sii.

8. Szene:

Severin, Seppi, Käthy, dann Walburga und Siegfried

Seppi: *(scheinheilig zu Käthy, die von hinten auftritt)* Duu, Käthy...?

Käthy: Was wottscht??

Seppi: Wo hesch dini Chüble?

Käthy: Gwaggli!!

Seppi: Du, din Dichterling het noch dir gfrogt.

Käthy: Gwaggli, saudumme!!

Seppi: *(zum Bauern)* Hüt het sie mich weder bsunders gern. *(zu Käthy)* Nenei, im ärscht, „wo isch die molde Haid“, ääh, „...holde Maid“, het er gfrogt...

Käthy: Würkli?

Seppi: *(mit Unschuldsmiene)* Wenn ich s doch säge. Söllsch grad zuenem go.

Käthy: *(geht zum Fenster, Seppi macht hinter ihrem Rücken Faxen)* Herr Schriber, händ sie no en Wunsch?

Siegfried: *(erscheint am Fenster)* Ach, wie schön, mini Gletscherrose rüeft nach mir!

Seppi: *(mehr für sich)* Ha! Gletscherrose!!

Käthy: Sie händ nach mir gluschtet, äh, verlangt, Herr Schriber?

Siegfried: Ned dass i wüsst. Aber säg mir doch eifach Siegi! *(verschwindet etwas später weg vom Fenster)*

Käthy: Das chunnt spöter! Zerscht han i mit dem Herr det *(meint Seppi)* no en chliini Unterhaltig! *(nimmt rasch den Besen, der am Haus steht und schlägt damit nach Seppi)* En schöne Gruess vo de Gletscherrose!! *(rasch ab ins Haus)*

Seppi: Do bruuch i jetzt en Schluck drufabe! Wiiber!! *(nimmt Schluck ab Fläschchen)*

Walburga: *(aus dem Haus tretend)* Wird langsam Ziit zum Ässe. Hend ihr no vill z berede?

Seppi: Weisch, mir Manne händ halt au öisi Problem!

Severin: Jo, grad het s Käthy im Seppi de Bääse um d Ohre gschlage.

Walburga: Er wirds ned andersch verdient haa. De weiss aber au nüd anders, als das arme Meitli z ploge.

Seppi: Arms Meitli?? Was du ned seisch! Das grupfte Huehn! Siit de duredräiht Dichterfritzli do isch, chunnt mer die vor wie en Alphütte: höch obe und primitiv iigrichtet. Die isch für mich nur no Luft, sogar schlächti Luft! Ich bi doch ned chrank!

Walburga: Dass ihr zwöi nie chönd Friede haa! *(ruft ins Haus)* Käthy, brings s Ässe use!

Käthy: *(aus dem Haus)* Bi grad fertig! *(es wird langsam dämmrig)*

Siegfried: (*erscheint an der Türe*) Wie de Taag langsam vergoht und scho glii de silbrig Mond am Himmel stoht. Hüt han ich es Meitli gfunde, schöner als alli andere, für sie würd ich tuusig Kilometer wandere...

Seppi: Wie de Taag langsam vergoht und det e sone Tubel stoht!! De meint doch ned öppe s Käthy? Denn liidet de sicherlich anere Gschmacksverirrig!

Walburga: (*zu Siegfried*) Sitzid doch zue!

Siegfried: Danke, verehrti Büüri.

Walburga: Ich muess scho säge, sie chönd denn schön dichte.

Siegfried: Das isch Tau uf de zarte Blüete vo minere Kunscht! Aber mir Künschtler wärdid vill belächlet, will die meischte Lüüt eifach üsne geischtige Höheflüüg ned chönne folge!

Seppi: Für mich händ alli Gstudierte en chliine Dachschaade!

Siegfried: Wenn sie mich mit dem beleidige wänd, Herr Seppi, denn muess ich sie enttüsche. Lüüt vo ihrere Gattig sind mir z gwöhnlich.

Seppi: Gsehsch, do hesch jetzt weder recht. Für gwöhnlich red ich mit settig uufbloosne Verslibrüzler au ned.

Siegfried: (*verdattert*) Aber...

Seppi: Heb s Muul! Und s Käthy? Isch der die öppe ned z gwöhnlich, dass du dini schmalzige Sprüchli uf sie machsch?

Siegfried: D Katharina isch es Naturgschöpf, wo mer mit zarte Händ zumene Meischerwerk chan forme.

Seppi: Und du glaubsch, dass dini Pfote dezue richtig wäre? Wenn ich gsehne, dass du am Käthy ume töplisch, denn chasch öppis erläbe!

Severin: So Rueh jetzt! Wenn s Käthy für dich scho Luft isch, denn muesch di gar ned so uufspille.

Käthy: (*mit Geschirr von rechts, hat den Satz des Bauern gehört*) Do redsch mer grad us de Seel. (*zu Seppi*) Mit dir wotti nüd meh z tue ha, du Zahnluckegrind!

Seppi: (*springt auf*) Mini Zahnlucke nimmsch du ned is Muul!

Käthy: Meinsch, mir gruuset s vor gar nüd meh? (*setzt sich demonstrativ zu Siegfried, ganz lieb*) So, Herr Siegfried, ich wünsch recht en Guete! (*schwärmerisch*) Hani selber bachet.

Seppi: (*öffnet sie nach*) Hani selber bachet. Dummi Geiss.

Siegfried: Köschtlisch, köschtlisch! (*nimmt Käthys Hände und betrachtet sie*)
Vo dene zarte Händ zuebereitet?

Seppi: Mit dene zarte Händ het sie grad im Soumisch umegrabe.

Walburga: Seppi, wenn du dich ned chasch benäh, denn chasch go!

Seppi: Das mach i sowieso! I dere Gsellschaft passt s mir ned. Gohne lieber nöime hee, woni mi wöhler fühle. (*ab in den Stall*)

Siegfried: Oh Katharina, ich wird dich in Wälten entführe, s Schönschti wird ich dir zeige...

Käthy: Langsam do mit dene Wälte! Mir längets scho, wenn du mich mol mit is Dorf abe nimmsch.

Siegfried: Aber mit em allergröschte Vergnuege! Mir chönnte jo zwecks schnellerem Vorwärts cho uf em Velo is Tal abe rolle?

Käthy: Das mache mir! Do wird denn eine gaffe!!

Siegfried: Du wirsch uf mim Velo sitze und ich wird mit dir abeflitze!

Seppi: (*hat im Hintergrund oder bei einem Fenster mitgehört*) Dir wird i jetzt denn gli au eine abeflitze! Du Höigümper!!

Siegfried: (*hat Seppi bemerkt*) Oh, immer die aazügliche Bemerكية! En unaagnehme Mönsch!

Käthy: Um de Flegel müend sie sich ned kümmere! De cha nüd anders als immer dumm dahär rede!

Walburga: (*räumt ab, zu Siegfried*) Sie werdid sicher scho recht müed sii?

Siegfried: Ich bin in der Tat ermüedet bis zur totale Erschöpfig. De läng Weg, die schöne lidrück, (*schaut dabei Käthy an, die verschmitzt lächelt*) das het mich us em Gliichgwicht brocht... Denn will ich jetzt im Bett mini wohlverdienti Rued uus-chöschtige... En gueti und erholsami Nacht wünsch ich... (*ab ins Haus*)

Severin: Das isch en komische Vogel. Die „Schönheit“ Käthy het ihn jo fascht um de Verstand brocht.

Käthy: Stell mi ned blöd äne, gäll!! (*mit dem Geschirr ab ins Haus*) (*es wird schon dunkler*)

Walburga: *(zum Bauern, der versonnen am Tisch sitzt)* Severin, es isch scho spoot, wottsch ned au scho go schlofe?

Severin: Ich chan ned schlofe, eso ellei. Burga, wottsch es dir ned no einisch überlegge? Weisch denn nümme wo din Platz isch?

Walburga: Gib mir no es bitzeli Ziit, Severin.

Severin: *(auffahrend)* Bisch doch es Läbe lang vernünftig gsi und jetzt uf dini alte Tage fosch no a schpinne! Ich han uf jede Fall dich ghürote und ned die ander! Aber wenn s eso wiiter goht, chunnt de Tag, wo s mir leid tuet!

Walburga: Hüt wott i nümme über das rede. Guet Nacht, Severin. *(ab ins Haus)*

Severin: Das chönnt eim fascht no um de Verstand bringe. Hani denn öppis falsch gmacht, dass alles eso het müesse cho?

9. Szene:

Severin, Seppi

Seppi: *(während der nächsten Szene wird es zunehmends dunkler)* *(aus dem Stall tretend)* Sind d Wiiber furt?

Severin: Jo. Alles im Bett.

Seppi: Denn chönne mir öise Plan jo uusführe.

Severin: Din Plan meinsch. Vo mir uus, mir isch alles rächt.

Seppi: Das gfallt mir. D Wiiber mache öis Manne nüt wie Umständ! Lueg mi aa! Wie guet chumm ich mit mir selber z rächt? *(stellt sich in Pose)* Drum bind ich mich nie a ne Frau, ich weiss genau, dass mich das würd reue. Herrschaftsziite bin ich guet! Jetzt merk i erscht, was in mir schlummeret...

Severin: Red ned so vill. Gaggerisch jo wie nes Huehn, wo viereggegi Eier leid!

Seppi: Jee, jetzt isch erscht zähni. Ich bin jetzt scho nervös. Mer isch jo schliesslich ned jede Tag es Gspängscht, do het mer jo au en gwüssni Verantwortig. Säg emol, git s eigentli au Gspängschter, wo am halbi elfi scho spucke?

Severin: Erschtens gits überhaupt keini Gspängschter! Und zweitens, wenn s gäbti, würde sie ned spucke, sondern spuuke. Und das ersch Punkt zwölfi.

Seppi: Het jo chönne sii, dass mis Gspängscht e kei Uhr het.

Severin: Ich gohne jetzt is Bett. Aber wenn i vor de Zwölfe öppis ghöre, chasch öppis erläbe! *(ab in Stall)*

Seppi: Sodeli... Do bini jetzt, das Gspängscht vom Diensch. Das wär denn nüd für mich, jedi Nacht eso spoot aafoo schaffe. Jetzt isch mir au klar, wieso die Gspängschter alli eso bleich sind... *(ab hinten links)*

10. Szene:

Walburga, Käthy, Seppi als Gespenst, dann Siegfried

(auf der Bühne wird es Nacht. Mondschein, Geräusche von Käuzchen, Uhu usw., dann zwölf Schläge von der Turmuhr. Nach einiger Zeit Kettengerassel, langgezogene Rufe Uhuuu –Uhuuuuu, Uiii – Stille) (die Türe des Hauses öffnet sich vorsichtig)

Walburga: *(im Nachtgewand, erscheint mit Nachthaube und Kerze und geht langsam lauschend, sich umsehend bis zur Bühnenmitte)* Hani jetzt öppis ghört? *(Kettengerassel, Uhuuuuuuu...)* Heilige Maria! Was isch denn daas? *(sie steht nun mit dem Rücken zum Haus) (es ist nun sehr dunkel, es sollten nur noch schemenhafte Umrisse und das Kerzenlicht zu sehen sein)*
(Käthy kommt aus dem Haus auch im Nachtgewand und mit Kerzenlicht. Sie sieht sich um und bewegt sich dann mit dem Rücken zur Bäuerin, diese geht ebenfalls wieder langsam rückwärts zurück. In der Mitte der Bühne stossen beide mit dem Rücken zusammen. Beide schreien auf) (im Hintergrund erscheint ein in weisses Tuch gehülltes Gespenst, mit den Armen schwingend und kettenrasselnd) (Bäuerin und Käthy klammern sich zitternd aneinander)
Käthy, ich ha soo Angscht!! Bi allne guete Geischer...

Käthy: Dene bruchsch gar ned z rüefe, die sind scho do! *(das Gespenst kommt heulend und mit schwingenden Bewegungen auf die beiden zu)*

Walburga: Severin, Severin!! Wo bisch denn au??

Käthy: Seppi, Seppi!! Dee schloft wie en Stei und ich vergoh fascht vor luuter Angscht!!

Siegfried: *(erscheint im Nachtgewand und Zipfelmütze bei der Haustüre, hat Kerze in der Hand)* Was herrscht denn do für en impertinenti Unruh? *(erblickt das Gespenst)* Huch! Hilfe! En Geischt!! *(er rennt kopflos auf der Bühne hin und her, klammert sich dann von hinten an Käthy)* Zu Hilf!! Mama! Mama!!!!

Käthy: Jetzt rüeft de sim Mami! Het mer scho so öppis ghört?? Lass mi los!! *(sie macht sich gewaltsam los, nun sind Siegfried und die Bäuerin zusammengeklammert)* *(das Gespenst bewegt sich gefährlich nahe auf die Gruppe zu)* Jetzt wird de Cheib au no frech!! Seppi, Seppi!! Wo bisch denn?? Wart nur, ich wird der helfe!! *(springt rasch zur Hauswand, nimmt die Mistgabel und geht damit auf das Gespenst los. Dieses gibt sehr menschliche Töne von sich und verschwindet jammernd)* So, jetzt chömmer öis weder beruehige, jetzt isch es furt.

Siegfried: *(mit den Knien schlotternd)* Das isch z vill für mini Närke! Isch das Unghüür wüekli verschwunde? Was isch, wenn s weder chunnt??

Käthy: Das chunnt nümme! *(mit lautem „Uhuuu“ stürmt das Gespenst nochmals auf die Bühne. Alle drei rennen laut schreiend auseinander. Siegfried nach rechts und Bäuerin nach links, Käthy geht auch nach links, rennt aber mit dem Kopf in das Gespenst hinein, fällt kurz zu Boden, schreit auf, ein Zahn ist ihr herausgefallen)* Aua!! Mini Zääh!!! *(hastig ab)*

Seppi: *(noch als Gespenst steht alleine in der Mitte der Bühne)* Wenn i dur de cheibe Lumpe dure nur gseh hätti, wer mich i min Allerwertische gstoche hätt!! Aua!

V o r h a n g

2. A K T

1. Szene:

Käthy, Walburga, Bauer, Siegfried

(Morgenstimmung, Hühner, Vogelgezwitscher, Schweinegrunzen)

Walburga: *(aus dem Haus mit Frühstücksgeschirr)* Severin, s zmorge isch fertig! *(deckt den Tisch)*

Severin: *(aus dem Stall)* Morge Burga! Hesch guet gschlofe?

Walburga: Ned besser oder schlechter wie suscht. Und du: hesch hüt znacht nüt ghört?

Severin: Ich? Ned dass i wüsst. I weiss gar ned, ich schlofe sofort so guet und fescht, das muess a de guete Luft sii...

Siegfried: (*erscheint zaghaft an der Haustüre*) Guete Morge, verehrti Herrschafte. Darf ich mich dezue gselle?

Walburga: Aber sicher, sitzed zue. Ihr gsehnd au blass uus... Jojo, das isch en Schrecke gsi hüt znacht!

Severin: Jää, was isch denn passiert?

Siegfried: Das wüssed sie nonig? Miin Gott, wie entsetzlich! Überhaupt – wo sind sie eigentlich gsi?

Severin: Wo sell ich gsi sii? Im Bett natürli! (*Käthy kommt aus dem Stall, sie hat nun eine Zahnücke*)

Siegfried: (*eilt auf Käthy zu*) Katharina, wie fühled sie sich? Alles no heil was ich gseh.

Käthy: (*schreit*) Nei!!! (*man sieht ihre Zahnücke*) Öpper het mich verstümmlet!! Dem will ich s zeige! Jetzt lauf ich jo ume wie mini eget Grossmuetter!! (*weint auf*)

Siegfried: Ach Katharina, was für ne Nacht! Nie im mim Läbe wird ich die Nacht vo de Näch vergässe! Aber trotzdem han ich under de liwirkige vo dem fruchtbare, äh, furchtbare Schock en Ode verfasst, won ich gern möcht vorträge. (*räuspert sich, entnimmt ein Blatt aus seinem Rock, das er entfaltet*) Absoluti Rueh bitte!!

Die Nacht so mild herniedersank
ein Sternlein steht am Himmel blank.
Die Berge liegen still in Ruh,
ich kriech ins Bett und deck mich zu.
Doch dann welch Schrecken, welch ein Graus!
Was seh ich plötzlich – eideraus?
Ein Ungeheuer, bleich und fahl,
ich leide unangenehme Qual!
Doch weich nicht mutlos ich dem Geiste,
gleich einem Held ich Hilfe leiste
den Damen dort – hilflos und schwach -
es wird ja sonst kein anderer wach!
(*erwartungsvoll*) nun ...?

Käthy: Debii het de no sim Mami grüeft!

Siegfried: He jo, de erschti Schock sozsäge. Aber won ich dä überwunde ha...

Käthy: *(unterbricht ihn)* ...bisch devo gloffe.

Siegfried: Eso herzlos söttisch du dich ned üssere. Ich ha mis Möglichschte to. Ich han schliesslich im Umgang mit Geischer e kei Erfahrig!

Käthy: Denn weiss i ned, wer die längschti Ziiit a mir ume ghanged isch!

Siegfried: Ich ha die Dame jedefalls mit allne mir zur Verfügig stehende Mittel verteidigt. Vilecht isch das i dere überherrschende Dunkelheit undergange.

2. Szene:

Käthy, Walburga, Bauer, Siegfried, Seppi

Seppi: *(vom Stall her)* Denn bisch du das gsi, wo mit de Mistgable i mich inegumpet isch??

Siegfried: Ich? Nei, wieso denn?

Walburga: Was söll das heisse?

Seppi: *(niedergeschlagen)* Jo, äbe, das truurige Gspängscht bin ich gsi.

Käthy: Wie chunnsch du blöde Hirsch dezue, öis eso ne Schreck iizjage? Du dumme Totsch! Mini Zähn hesch uf em Gwüsse, du Jungfraueschänder! Ich bi zeichnet für mis ganze Läbe!

Seppi: Ach, a die Zahnlucke gwöhnsch di schneller als sich en Hund a d Flöh gwöhnt!

Käthy: *(zu Seppi, mit Todesverachtung)* Du bisch für mich gstorbe!!

Seppi: Ich bi ganz unschuldig. De Buur het gmeint...

Severin: Bisch verruckt worde? Wieso jetzt ich?

Walburga: Soso...

Severin: Burga, ich han mir doch dänkt... ...wenn du Angscht hesch, denn...

Walburga: *(traurig)* Zo settige Mitteli griifsch du, Severin?!

Severin: Ich ned, de Seppi isch uf die Idee cho mit em Gspängscht!

Seppi: Jojo, isch scho recht. En Sündebock muess mer jo finde! *(Bäuerin geht langsam, kopfschüttelnd ins Haus ab)*

Severin: (*wütend*) Das hani jetzt vo dere soudumme Idee! Jetzt isch s ganz uus. Burga, Burga, ich will ders erkläre...! (*rasch ins Haus*)

Seppi: (*reibt sich das Hinterteil*) Oje, tuet mir de Chopf weh!

Käthy: So en Chopf muess eim jo weh tue.

Siegfried: Sie schiined es anatomisches Wunder z sii.

Seppi: (*schreit ihn an*) Du hebsch di do drus. Mit ere Mistgable uf unschuldige Gspängschter los z goo, das chasch, he?

Siegfried: Aber ich schwöre ihne...

Seppi: Ruehig bisch! Eine wo de ganz Tag nur dichtet und nüd schafft!! (*nimmt Siegfried die Tasse weg, der gerade daraus trinken wollte, Käthy lacht darauf, danach Seppi zu Siegfried*) Dich verwütsch i denn schon no einisch, du Mistgableheini!! (*ab nach hinten links*)

Siegfried: Worum droht de so entsetzlich gäge mich? Das isch jo direkt beängstigend! (*nimmt Käthy bei den Händen*) Mini liebschti Katharina, vergässe mir die letschti Nacht. Sind mir zwei im Hinblick uf öisi Gägesätz ned es schöns Paar?

Käthy: Wie d meinsch. Aber dichte lehr ich nie!

Siegfried: Aber das isch doch gar ned nötig. Ich han do no ne Idee; du versuechs, es bitzli z werde wien ich und ich versuech mich es bitzeli öichne Brüüch aazpasse.

Käthy: Das chan jo loschtig werde...

Siegfried: Und vor allem de Seppi, de vulgär Lümmel, isch en schlächte Umgang für dich.

Käthy: Das weiss ich scho lang. Aber immer no lieber en schlächte Umgang als gar e keine! (*verliebt und übertrieben*) Aber jetzt han ich jo dich, gäll?

Siegfried: Du bisch wüekli en glehrigi Schüeleri! Weisch was? Demit mir öis immer echli gliichliger werde, hani ich im Koffer no öppis für dich: es hübsches Chleidli, um dich z schmücke.

Seppi: Was?? Du hesch Wiiberchleider bi der?

Siegfried: Nur für de Notfall. Falls ich es wiiblichs Gschöpf aatriff, wo leider ned eso en exquisite Modegschmack het. (*zu Käthy, die ihn verliebt anschaut*) Gömmer, mini Gletscherrose...

Seppi: D Gletschersosse bliibt do!! (*Siegfried und Käthy wollen das nicht hören, beide verliebt ab ins Haus*)

3. Szene:

Seppi, Anni, dann Walburga

Seppi: *(setzt sich auf die Bank, trinkt ab Flachmann)* De macht mich so hässig!! Lang duurets nümme, denn mach i eine chalt! Ich bi jo suscht en üsserscht liebe Mönsch, aber alles het sini Grenze!

Anni: *(von rechts)* En recht en schöne Morge, Seppi!

Seppi: Jesses, hani hüt weder es Glück! Bisch eigentli ned gross erwünscht do obe, weisch das?

Anni: *(tut so, als ob sie nichts gehört hätte)* Gits öppis Nöis?

Seppi: Jojo, spuuke tuets do obe! Geschter znacht het sich es Gspängscht höchstpersönlich gmäldet!

Anni: Was du ned seisch! *(bekreuzigt sich)* Hesch du es Glück, mir isch das no nie passiert!

Seppi: ...wo du doch so ne guete Droht zu de Unterwelt hesch, gäll? Aber din Aablick darfsch doch keim Gspängscht zuemuede, chönntsich es jo no verschrecke!

Anni: Du Joggi, du!! Was isch denn wiiter passiert?

Seppi: Nüt. D Wiiber sind umegompet wie uufgeschreckti Hühner und das beduurenswertig Gspängscht isch mit de Mistgale trakteriert wurde!

Anni: So öppis aber au!! Und d Büüri – het si de Schlag troffe?

Seppi: Du hesch öppe frommi Wünsch!

Anni: Mer frogt halt! Us reiner chrischtlicher Nöchschteliebe, dass mer au chan helfe, wenn s nötig isch...

Seppi: Uuskundschaft wottsches alles, demit alles chasch go umeschnorre. Ich kenn di scho!!

Anni: Schrei doch ned eso umenand! Wo isch s Käthy?

Seppi: S nimmt mi wunder, was du immer vo dem Trampeltier wottsches? Mit dem trottlige Dichter isch sie is Huus ine sich go schön mache. Als öb das no öppis nützi. Do macht eine uf vornähm, und die luegt öiserein gar nümme aa.

Anni: Um Himmelswillen, de wird das Meitli doch ned öppe verdärbe?

Seppi: Do git s nümme vill zum Verdärbe!

Walburga: *(aus dem Haus)* Was schimpfsch denn scho weder? Das Chind het dir nüt z leid to. *(sieht Anni, grüsst sie kurz per Kopfnicken, Anni grüsst kurz zurück)*

Seppi: Chönd sie jo grad vergolde und nur no mit Sammethändsche aalänge. Rutsched mir doch de Buggel ab! *(rasch ab hinten links)*

Anni: *(scheinheilig)* Was hani denn ghört? Gspuukt hets die letscht Nacht bi euch? Das tönt denn gruuslig. Verzell doch!

Walburga: So gföhrlich, wie du meinsch, sind die Geischer ned.

Anni: Das chan mer nie wösse! *(bekreuzigt sich wieder)* De Himmel söll mi strofe, wenn ich ned s Bescht wott für dich! *(entnimmt einem Korb ein Fläschchen)* Do hesch es Fläschli mit eme guete Tränkli. Denn chasch schlofe wien es Ängeli!

Walburga: Nei, ich nimme nüt meh vo dir! Sig mir ned bös, Anni, aber ich muess mir alles no einisch dur de Chopf lo goo!

Anni: Ich warn di! Zerscht goht der alles dur de Chopf und denn durs Herz und scho goht alles fehl!

Walburga: Jä, isch es denn en Fehler, wenn mer uf sis Herz lost?

Anni: *(böse auffahrend)* Das mag i gar ned ghöre! Welles Mannevolch het denn scho es Herz?? Ich gseh scho, d Manne händ dich scho vertüüflet!

Walburga: Wie redsch au du? Min Maa het mich ned vertüüflet!

Anni: Wottsch dir eifach ned lo helfe? Wie du wottsch, denn chan ich dir gli nümme hälfe! Ich gohne jetzt abe is Tal, die Luft do obe bringt mi fascht zum Versticke! *(wütend ab)*

Walburga: Oh, ich han wohl en ganz empfindsami Siite am Anni troffe.

4. Szene:

Severin, Walburga

Severin: *(kommt zögernd aus dem Haus, sieht dann Burga)* Burga!!

Walburga: Was wottsch?

Severin: Also wäge dere Gspängschter-Gschicht dörsch nömme böös sii. De Seich isch im Seppi in Sinn cho und ich han em d Freud ned welle verderbe.

Walburga: Das hani doch bereits weder vergässe.

Severin: Sitz echli zue mer. Es wird würckli Zii, dass mir öis uusspreche, ich halt es bald nümme uus. Was stoht denn eigentlich zwüsche öis? Hesch mi nümme gern?

Walburga: Doch scho... ..aber ich chas dir ned säge.

Severin: Isch es en andere Maa?

Walburga: Aber bitte, was denksch denn du vo mir?

Severin: Ich wott Klarheit! Es chan doch ned sii, dass mer sich gern het und s Chämmerli ned teilt. Heb doch echli Vertroue zu mir. Ich will dir au öppis aavertroue. Villecht bedrückt dich das. Bevor ich dich kenne glehrt ha, do hani scho als junge Burscht mit es paar Meitli echli öppis gha. Eini vo dene isch s Anni gsi. Und will ich vo ihre nüt ha welle wüsse, hani si lo sitze. Das treit sie mir bis hüt no noche.

Walburga: S Chrüüter-Anni?

Severin: Jo.

Walburga: Jesses, jetzt chumi druus!

Severin: Het öis s Anni usenand brocht?

Walburga: Weisch, scho siit Johre chunnt s Anni zu öis ufe und verchauff Chrütli. Einisch hani gseid, ich heb eso schläcti Träum znacht und ha sie gfrogt, öb sie ächt ned öppe es Mitteli heig degäge. Ich han dich ned welle uufrege. Drum hani mi im Anni aavertraut. Siit dere Zii bringt sie mir all paar Tag en Tee, woni znacht jedi Stund muess trinke und wäge dem hani dich i die alt Chammere im Stall äne gschickt. S Anni het gmeint, ich dörf s dir ned verzelle, suscht nützi de Tee nüt...

Severin: Das isch en Häx! S Anni het sich eso welle a mir räche. En Hass het sie gha, will sie s ned het chönne vergesse, dass ich dich ghürote han. Aber woni di gseh ha, do hani grad gwüsst, dass du die Richtig bisch... Worum hesch mer s au ned scho fröhner verzellt? Mir hätte öis vill Ärger erspart.

Walburga: Ich weiss au ned, werom ich so dumm gsi be. Bis mir ned böös!

Severin: Das chan ich dir jo gar ned sii. Wämmer Friede mache?! (*nimmt sie in den Arm*)

5. Szene:

Walburga, Severin, Siegfried, Käthy

Siegfried: (*während des Auftretens aus dem Haus mit Käthy*) Es Wunder isch gscheh, jede wett die schön Katharina gseh...!